

**Einladung zum digitalen Arbeitstreffen „Sammlung trifft Forschung“
am 20.11.2020, 10-17 Uhr**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende,

der Bundesverband der theatersammelnden Institutionen in Deutschland (TheSiD) lädt zusammen mit dem Institut für Theaterwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München und der AG ARCHIV der Gesellschaft für Theaterwissenschaft zu einem virtuellen Erfahrungsaustausch ein. Bei diesem Arbeitstreffen „Sammlung trifft Forschung“ werden Theater- und Tanzwissenschaftler*innen, Archivar*innen und Dokumentar*innen mögliche Zusammenhänge von wissenschaftlich-theoretischen, dokumentations- und sammlungspraktischen Interessen diskutieren.

Archive, Sammlungen und Museen der darstellenden Künste sind Orte der Recherche und der Inspiration von Forschenden, Künstler*innen und weiteren Interessierten, die sich mit Dokumenten und Spuren szenischer Ereignisse auseinandersetzen. Wir wollen fragen, wie das dabei generierte Wissen für die Zukunft der Sammlungen und der Forschung ebenso wie der künstlerischen Praxis produktiv gemacht werden kann.

Im Zentrum des digitalen Arbeitstreffens stehen zwei Workshop-Sessions, die die Erfahrung, das Wissen und die Fragestellungen dieser Bereiche in Austausch bringen. (Eine kurze Beschreibung zu den Workshops finden Sie im Anhang dieses Schreibens.)

Planung Digitales Arbeitstreffen „Sammlung trifft Forschung“

10.00: Eröffnung

Session A (10.30-12 Uhr)

**A1 Migration in der Forschung, Mobilität
im Archiv – vom Suchen und Finden**

**A2 Von Prozessen und ihrer
Dokumentation**

A3 Ordnung(en) der theatralen Dinge

Session B (14-15.30 Uhr)

B1 Von der Qualität der Objekte

**B2 Die Lücke, die die Datenbank füllt: Forschungsdaten
und Sammlungsstrategien**

**B3 Daten sammeln und erforschen.
Zu den Ansätzen einer digitalen Theaterwissenschaft**

**B4 Die Folgen der Corona-Pandemie für die Theater, die
Wissenschaft und die Sammlungen**

Ab 15.30: Gemeinsame Auswertung des Arbeitstreffens

Die Workshops werden von Vertreter*innen der Sammlungen und der Forschung geleitet. Wir laden Sie ein, sich in den fachlichen Austausch mit Ihren Interessen und Ihrer Expertise einzubringen. Bitte wählen Sie hierzu je einen Workshop der Session A und B aus. Ihre damit verbundene **Anmeldung** senden Sie bitte bis zum **31. August 2020** per E-Mail an Thekla Neuß im Internationalen Theaterinstitut:

projekt-digi@iti-germany.de

Weitere Informationen zum Ablauf erreichen Sie dann zeitnah. Die Mitgliedschaft in der TheSiD oder der AG ARCHIV ist keine Voraussetzung für die Teilnahme. Wir freuen uns auch über die Anmeldung von Studierenden.

Das digitale Arbeitstreffen, technisch vorbereitet und organisiert vom Internationalen Theaterinstitut Deutschland (ITI), setzt den von TheSiD und der AG ARCHIV der gtw bereits begonnenen Austausch fort, der nun gemeinsam vertieft werden soll. Anstelle des im November eigentlich für München geplanten Treffens werden wir in diesem Jahr digital und im Sommer 2021 in Präsenz tagen, dann an der Theaterwissenschaftlichen Sammlung Köln-Wahn. Die Einladung für das Treffen im Sommer 2021 erfolgt separat. Wir hoffen, dass wir Ihr Interesse geweckt haben und würden uns freuen, Sie bei beiden Veranstaltungen (wieder) zu sehen!

Herzlichen Dank und viele Grüße aus dem Vorbereitungsteam:

Prof. Dr. Christopher Balme (Institut für Theaterwissenschaft, Ludwig-Maximilians-Universität München)

Dr. Claudia Blank (Deutsches Theatermuseum, München und TheSiD)

Stephan Dörschel (Akademie der Künste, Berlin und TheSiD)

Dr. Melanie Gruß (Institut für Theaterwissenschaft, Universität Leipzig und Tanzarchiv Leipzig)

Christine Henniger (Mediathek für Tanz und Theater am Internationalen Theaterinstitut)

Prof. Dr. Ulf Otto (Institut für Theaterwissenschaft, Ludwig-Maximilians-Universität München)

Prof. Dr. Patrick Primavesi (Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig, Tanzarchiv Leipzig und AG ARCHIV der gtw)

Dr. Dorothea Volz (Institut für Medienkultur und Theater, Theaterwissenschaftliche Sammlung der Universität zu Köln)

Franziska Voß (Fachinformationsdienst Darstellende Kunst, Frankfurt/Main, TheSiD und AG ARCHIV der gtw)

Die Workshops

Session A

A1 Migration in der Forschung, Mobilität im Archiv – vom Suchen und Finden

Leitung und Moderation: Dr. Dorothea Volz (Institut für Medienkultur und Theater, Theaterwissenschaftliche Sammlung der Universität zu Köln), Prof. Dr. Berenika Szymanski-Düll (Institut für Theaterwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Jede Sammlung hat ihre eigene Systematik – und jede/r Forschende ein anderes Interesse, was sich in den über Jahrzehnten gewachsenen Archiv-Strukturen selten widerspiegelt und in der Praxis immer wieder als Problem auftaucht. Wenn sich beispielsweise Forschende mit Fragen der Mobilität von Theaterakteur*innen, Dramen oder Ästhetiken beschäftigen, stehen Wissenschaft und Archiv vor besonderen Herausforderungen. Wie sucht man nach Nicht-Sesshaftem? Wie katalogisiert man Migrationen? Dieser Workshop widmet sich den Problematiken der Erforschung und Bewahrung von Mobilitäten am Beispiel der theaterwissenschaftlichen Forschungspraxis (LMU) und der Archivpraxis der Theaterwissenschaftlichen Sammlung (UzK). Dabei soll angeregt werden, den Umgang mit vorhanden Strukturen – sowohl auf Archiv- als auch auf Wissenschaftsseite – neu zu denken und mögliche Lösungswege zu formulieren.

A2 Von Prozessen und ihrer Dokumentation

Leitung: Prof. Dr. Katja Schneider (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt/Main), Sara Örtel (Akademie der Künste, Berlin, Leiterin der Inszenierungsdokumentation)
Moderation: Christine Henniger (Internationales Theaterinstitut Deutschland, Berlin)

Die Dokumentation von Prozessen in den Darstellenden Künsten – selbst Prozess – steht im Spannungsfeld der Bewahrung von Dokumenten und Beiprodukten des Arbeitsprozesses sowie zielgerichteter Dokumentationsstätigkeit und wird zu unterschiedlichen Zwecken erstellt von Künstler*innen, von Dokumentar*innen, von Wissenschaftler*innen. Was kann eine Dokumentation, was ein Dokument leisten? Wie begleitet der Dokumentationsprozess die zeitliche und mediale Diversität und Multikontextualität in den Darstellenden Künsten? Wie gestaltet sich das Verhältnis von Dokumentation, Kunst und Archiv? Und an welche „Nutzer*innen“ richtet sich eine solche Dokumentation? Diesen Fragen nähert sich der Workshop aus dokumentarischer und theaterwissenschaftlicher Sicht.

A3 Ordnung(en) der theatralen Dinge

Leitung und Moderation: Dr. Melanie Gruß (Institut für Theaterwissenschaft, Universität Leipzig und Tanzarchiv Leipzig), Mag. Dr. Klaus Illmayer (Universität Wien), Prof. Dr. Patrick Primavesi (Institut für Theaterwissenschaft, Universität Leipzig, Tanzarchiv Leipzig und AG ARCHIV der gtw)

Die Zugänglichkeit einer Sammlung ist zum großen Teil bedingt durch die Begriffe, die der jeweiligen Systematik von Katalogen und Datenbanken zugrunde liegen. So basieren die „Ordnung der Dinge“ des Archivs und die (Wieder)Auffindbarkeit der darin bewahrten Objekte wesentlich auf Terminologien, deren pragmatische Verwaltung aber die begriffskritischen und -geschichtlichen Erkenntnisse der Forschung bisher noch weitgehend ignoriert, wie sich gerade auf dem Feld theater- und tanzbezogener Systematiken zeigt. Im Workshop wollen wir anhand konkreter Beispiele diskutieren, was daran zu ändern wäre, besonders im Hinblick auf digitale Wissens- und Forschungsumgebungen. Wie ließen sich Terminologien weiter entwickeln jenseits starrer Definitionen und Klassifikationen? Wie könnte ein intensivierter Austausch von Sammlung und Forschung dazu beitragen, Dokumente einer großen Vielfalt szenischer Praktiken besser zu erschließen und zugänglich zu machen?

Session B

B1 Von der Qualität der Objekte

Leitung und Moderation: Dr. Claudia Blank (Deutsches Theatermuseum, München),

Prof. Dr. Nicole Haitzinger (Institut f. Kunst- Musik- und Tanzwissenschaft, Universität Salzburg)

Den besonderen Wert der Originale – allen digitalen Angeboten zum Trotz – zu vermitteln, ist eine Aufgabe der Theatersammlungen. Vor allem beim Kuratieren von Ausstellungen gilt es, sie zum Sprechen zu bringen und ihr narratives Potenzial in den Kontext szenischer Präsenz zu stellen. Die Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit Fotografien, Grafik, Modellen, Kostümen, Tanzschriften und anderen Autographen sollen erörtert werden.

B2 Die Lücke, die die Datenbank füllt: Forschungsdaten und Sammlungsstrategien

Leitung und Moderation: Prof. Dr. Ulf Otto, Dr. Azadeh Sharifi (beide Institut f. Theaterwissenschaft, Ludwig-Maximilians-Universität München)

Was ist mit jenen Beständen, die nie gesammelt wurden, weil sie einst als zu populär, marginal oder peripher galten, um in Theatersammlungen Eingang zu finden? Neben den „ungehobenen Schätzen“ sind es heute vielfach die Lücken der Archive, für die sich Forschung interessiert. Eine pluralisierte Gesellschaft, ein dezentrierter Theaterbegriff und eine digitale Gedächtniskultur stellen nicht nur neue Fragen an alte Bestände, sondern auch an zukünftige Sammlungsstrategien. Wie können dabei neue Formen der Kooperationen zwischen Sammlung und Forschung aussehen, wenn Forschung sich wieder weniger auf die eigene Videosammlung als auf die Erhebung, Auswertung und Sicherung von bislang unbeachteten Datenbeständen stützt? Diese Fragen würden wir gerne in die Runde werfen. Wir stellen uns dabei weniger eine theoretische Diskussion als den Austausch über konkrete Projekte, Fragestellungen und Arbeitsprogramme vor.

B3 Daten sammeln und erforschen. Zu den Ansätzen einer digitalen Theaterwissenschaft

Leitung: Dr. Nora Probst (Institut für Medienkultur und Theater, Theaterwissenschaftliche Sammlung der Universität zu Köln), Prof. Dr. Jan Lazardzig (Institut für Theaterwissenschaft, Freie Universität Berlin)

Moderation: Franziska Voß (Fachinformationsdienst Darstellende Kunst, Frankfurt/Main)

Wie können Zugänge für Materialien, Digitalisate und Metadaten geschaffen werden, die für die wissenschaftliche Erforschung und künstlerische Auseinandersetzung mit performativen Phänomenen von Interesse sind? Welche Möglichkeiten bieten Methoden und Verfahren der Digitalisierung für die gegenwärtige theaterwissenschaftliche Forschung – und wo liegen mögliche epistemologische Untiefen? Der Workshop ist konzipiert als Twin-Talk, der theaterwissenschaftliche Perspektiven und Aspekte des Sammelns in einen Dialog treten lässt und die wechselseitige Bezogenheit beider Zugriffe aufzeigt. Die Moderator*innen und Teilnehmer*innen sind aufgerufen, gemeinsam über die Herausforderungen nachzudenken, die Praktiken der Datensammlung und -präsentation, zunehmende Standardisierungsprozesse oder das Fortwirken hegemonialer Strukturen in Forschungsdaten an uns stellen. Ziel ist es, aktuelle Ansätze einer digital gestützten Sammlungs- und Forschungspraxis zu sondieren und zu hinterfragen.

B4 Die Folgen der Corona-Pandemie für die Theater, die Wissenschaft und die Sammlungen

Leitung und Moderation: Prof. Dr. Christopher Balme (Institut für Theaterwissenschaft, Ludwig-Maximilians-

Universität München), Stephan Dörschel (Akademie der Künste, Berlin, Leitung des Archiv Darstellende Kunst), Tarun Kade (Dramaturg, Münchner Kammerspiele)

In diesem Workshop möchten wir diskutieren, wie sich die Corona-Pandemie auf Theaterpraxis, -wissenschaft und -sammlungen auswirkt. Es wird um Fragen des Zugangs zu den Sammlungen, aber auch um die plötzliche Verfügbarkeit von audiovisuellen Quellen durch die Theater gehen. Sind die Theater selbst Archive im digitalen Zeitalter geworden? Wie verändert sich der Forschungsgegenstand für die Wissenschaft? Diskutieren werden Gäste aus der Theaterpraxis, Theaterwissenschaft und den Theatersammlungen.